



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**



ZIS-Newsletter

FÜR ALUMNI, MITARBEITER/INNEN,
FREUND/INNEN UND FÖRDERER/INNEN DES ZIS

10/2020



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
„Das Völkerrecht ist bereit“ - Werkstattgespräch zur interdisziplinären Anschlussfähigkeit der (Völker-)Rechtswissenschaft	5
Was die Welt zusammenhält: Integrität und die Vereinten Nationen	8
Inside TU Dresden - Mitarbeiterinnen des Akademischen Auslandsamts geben einen Einblick in Ihre Arbeit	9
Der IB-Vorstand 2019 stellt sich vor	13
Herzlich Willkommen in der IB-Familie	14
Teambuilding in Breslau	15
Filmvorführung „Shusenjo“	16
Glühwein-Verkauf	17
Streikfrühstück am Weltfrauentag	17
„Gelingende Klimagerechtigkeit“	18
Völkerrecht in der Praxis	19
Vom ZIS nach Seoul, Südkorea	21
Maskiert im ZIS - Mit Abstand für Sie da	23
Vom ZIS in die Welt - Online-Alumnivorträge in Zeiten von Corona	24
Was bringt die Zukunft? - Halbzeit bei der ZIS-Vortragsreihe „Glokale Trends des 21. Jahrhunderts“	26
Podcast: UNhörbar	28
Das Absolventennetzwerk der TU Dresden	28
Anzeige	29
In eigener Sache	30

Editorial

Liebe Ehemalige, liebe Dozentinnen und Dozenten, liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Freundinnen des ZIS!

Hinter uns liegt ein Semester, das sich noch Anfang des Jahres niemand hat vorstellen können. In kürzester Zeit mussten wir alle Veranstaltungen auf digitale Formate umstellen und neu denken, was Universität in Zeiten der Pandemie und der physischen Distanz bedeutet. Dass es trotz Corona zu keinem Stillstand der Lehre und der Forschung am ZIS kam, ist der Motivation und dem großen Einsatz vor allem der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Dozentinnen und Dozenten des ZIS zu verdanken. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Mit viel Mut und Erfindungsreichtum wurden die Lehre digitalisiert und Möglichkeiten für Studierende geschaffen, trotz des Notbetriebs der Universität weiter studieren zu können.

Umso mehr freue ich mich, trotz aller widrigen Umstände zwei neue Jahrgänge IB-Studierender, BA'20 und MA'20, hier am ZIS begrüßen zu dürfen. Erfreulich ist ebenfalls, dass sich – entgegen mancher Befürchtungen – die Bewerberzahlen und auch deren Qualität auf einem mit den letzten Jahren vergleichbaren Niveau bewegten.

Trotz vieler schmerzlicher Absagen – ich denke hier an das jährliche Alumnitreffen das zeitgleich mit der Bunten Republik Neustadt stattzufinden pflegt und an so prägende Veranstaltungen wie die ElbMUN 2020 – gab es einige Höhepunkte im letzten Semester, auf die dieser Newsletter zurückblickt. Einige hiervon möchte ich besonders hervorheben:

Noch im Dezember 2019 und in Präsenz durften wir die IB-Alumna Christina Förster zu einem Vortrag zur Frage der Umsetzung des Völkerrechts in der Praxis – organisiert vom UNESCO-Lehrstuhl für Internationale Beziehungen – in Dresden begrüßen (S. 19). Im Januar 2020 war Dr. Ludger Schuknecht, Stellvertretender Generalsekretär der OECD bei uns zu Gast und sprach über die Herausforderungen für die Bildung der nächsten Generation, Prof. Dr. Klaus Dingwerth präsentierte im Kolloquium der Professur für Internationale Politik einen Gastvortrag zum Thema der Klimagerechtigkeit (S. 18).

Im Mai konnten erfreulicherweise wieder Veranstaltungen stattfinden – wenn auch nur digital. IB-Alumnus Simon Ilse berichtete im Rahmen der Reihe „Vom ZIS in die Welt“ über seinen beruflichen Werdegang und die Arbeit bei der Heinrich-Böll-Stiftung in Belgrad (S. 25). Mit Dr. Tilman Rodenhäuser, Rechtsberater beim IKRK konnte die Professur für Völkerrecht, Recht der EU und Internationale Beziehungen einen spannenden Vortrag zur Frage der Arbeit des IKRK anbieten (S. 24).



Prof. Dr. Dominik Steiger
Wissenschaftlicher
Direktor des ZIS

Um Stadt und Universität näher zusammenzubringen organisierte das ZIS zusammen mit dem IGETeM, der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung und der Zentralbibliothek im Kulturpalast das ganze Semester hindurch die interdisziplinäre Veranstaltungsreihe „Was bringt die Zukunft – Globale Trends des 21. Jahrhunderts“ zum Thema Mensch und Umwelt (S. 26).

Auch studentische Initiativen kamen nicht zu kurz. So organisierte das ZIS auf Anregung aus der Studierendenschaft eine Diskussion über Fragen der geistigen Gesundheit und der Prävention psychischer Leiden während des Studiums. Auch der Hochschulinformationstag im Januar und der virtuelle Uni-Tag des ZIS im Juni wurden sehr gut angenommen.

Wir freuen uns außerdem, dass wir mit der Fundação Getúlio Vargas in Brasilien eine neue Partnerhochschule gewinnen konnten. Damit können nun bis zu zwei Studierende ein Auslandssemester an der Escola de Relações Internacionais der FGV verbringen. Außerdem wird die schon bestehende Verbindung mit den Universitäten Stellenbosch und Western Cape in Südafrika verstärkt. Hier war ein Antrag im Rahmen eines Erasmus+ Mobilitätsprogramms erfolgreich.

Wenn wir vorausschauen, so sehen wir, dass die Lehre dieses Jahr erst zwei Wochen später, am 26. Oktober beginnen wird. Das Semester wird in sehr großen Teilen wieder virtuell stattfinden, was wir bedauern, aber angesichts der momentanen, sich wieder massiv verschärfenden, Lage natürlich mittragen. Da wo es möglich und vertretbar ist, werden wir Lösungen vor Ort anbieten, denn das Studium besteht nicht nur aus Vorlesungen und einsamem Lernen, sondern auch aus der sozialen Interaktion inner- und außerhalb der Universität, dem Schließen neuer Verbindungen und Freundschaften und der Bildung von Netzwerken. Dennoch ist mit Blick auf die aktuelle Lage unsere Hoffnung, Präsenzlehre anbieten zu können, leider nicht besonders hoch.

Auch außerhalb des Lehrbetriebs wird es Veranstaltungen geben. Der erste Höhepunkt des neuen Semesters hat bereits stattgefunden: am 13. Oktober fand eine Festveranstaltung zum Tag der Vereinten Nationen zum Thema Biodiversität unter Beteiligung des ZIS im Neuen Dresdner Rathaus statt, die aufgezeichnet wurde und die Sie sich gern anschauen können. Das ZIS bietet flankierend dazu das Planspiel „bioSIMin“ an. Es bietet die einzigartige Möglichkeit, Nachhaltigkeitshandeln im Biodiversitätskontext praxisnah und global bezogen anzuwenden. Es ist besonders erfreulich, dass die Verbindungen zwischen dem ZIS und den Vereinten Nationen am UN-Standort Dresden so eng sind.

Hinweisen möchte ich auch auf die interdisziplinäre Veranstaltungsreihe „Was bringt die Zukunft - Globale Trends des 21. Jahrhunderts“, die ab dem 4. November fortgesetzt wird. Wir planen mit einer hybriden Reihe unter dem Hauptthema „Mensch und Technik“, die sowohl im Kulturpalast als auch im Netz stattfinden wird. Die erste Veranstaltung hat den vielversprechenden Titel „R2D2 oder Terminator? Wohin führt uns die künstliche Intelligenz?“.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen allen für ihr Engagement und ihre großartigen Leistungen im vergangenen und im kommenden Semester zu danken.

Viel Vergnügen bei der Lektüre des ZIS-Newsletters Nr. 23 wünscht Ihnen, auch im Namen des Redaktionsteams dieser Ausgabe,



Ihr Dominik Steiger

„Das Völkerrecht ist bereit“ – Werkstattgespräch zur interdisziplinären Anschlussfähigkeit der (Völker-)Rechtswissenschaft



Prof. Dr. em. Fastenrath eröffnet das Werkstattgespräch mit einem Impulsvortrag

Interdisziplinarität ist aus der heutigen Universitätslandschaft nicht mehr wegzudenken. Kaum ein Forschungsantrag verweist nicht auf die Bedeutung fächerübergreifender Zusammenarbeit. Die Rechtswissenschaft ist daran aber selten und oft nur am Rande beteiligt. Dass dies nicht so sein muss und inwiefern auch zwischen ihr und anderen Disziplinen eine fruchtbare Kooperation entstehen kann, war im Dezember Thema eines Werkstattgesprächs. Es wurde vom interdisziplinär ausgerichteten Zentrum für Internationale Studien (ZIS) der TU Dresden anlässlich der Übergabe der Festschrift zu Ehren von Prof. Dr. em. Ulrich Fastenrath, dem langjährigen Inhaber der Professur für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht an der Juristischen Fakultät der TU Dresden, von 1989 bis 1993 Professor für Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht an der Universität zu Köln, Mitbegründer des ZIS und von 2008 bis 2014 dessen Direktor, veranstaltet.

Dieser eröffnete das Werkstattgespräch selbst mit einem Impulsvortrag. Entgegen häufig vertretener Ansichten verkörpern seiner Meinung nach Gesetze und Verträge nicht ganz bestimmte Inhalte (wie etwa den tatsächlichen Willen des Gesetzgebers). Vielmehr seien Rechtssätze ein Mittel der Kommunikation. Als solche seien sie deutungs- offen und würden im sprachlichen wie situativen Kontext verstanden. Um diese Kontexte auszuleuchten seien andere Disziplinen hilfreich, wenn nicht gar notwendig, sodass mit diesem *linguistic turn* selbst die juristische Kerndisziplin, die Dogmatik, interdisziplinär anschlussfähig sei. Für Bindestrichrechtsgebiete wie die Rechtsgeschichte, Rechtssoziologie oder Rechtsphilosophie gelte das ohnehin.

Professor Dr. Hans Vorländer (Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte und Direktor des Mercator Forums für Migrati-

on und Demokratie an der TUD) führte in seinem Vortrag aus, dass der nationale Verfassungsstaat von zwei Seiten aus unter Druck stehe: Globalisierung und Transnationalisierung erzeugten eine übernationale Rechtsordnung, populistische Bewegungen hielten die Werte der Verfassung von Innen aus. Zum Verständnis dieser Prozesse könne interdisziplinäre Forschung hilfreich sein.

Professor Dr. Stefan Eichler (Professur für Internationale Monetäre Ökonomik) untersuchte die Ziele und Wirkungen des Anleihenkaufprogramms der Europäischen

zwar unterschiedliches Vokabular, grammatikalisch sind allerdings sie gleich.

Den Nutzen politikwissenschaftlicher und wirtschaftswissenschaftlicher Benchmarks und Analysemethoden zur Konkretisierung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte zeigte Prof. Dr. Dominik Steiger (Professur für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht). Hierbei könne beispielsweise eine wirtschaftswissenschaftliche Analyse staatlicher Budgets helfen zu bestimmen, ob ein Staat – wie in Art. 2 (1) des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte



Prof. Eichler während seines Vortrags zum Anleihenkaufprogramm der EZB und der diesbezüglich ergangenen EuGH-Rechtsprechung

Zentralbank (EZB). Er hinterfragte neben der Politik der EZB mehrere Aussagen in der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) in dieser Sache als aus ökonomischer Sicht teilweise kritisierbar. Die Definition dessen, was Preisstabilität ausmache, wurde juristisch vorgenommen, könne aber ökonomisch auch anders gedacht werden.

In dem *linguistic turn* der Rechtswissenschaft sah Professorin Dr. Anna Holzscheiter (Professur für Internationale Politik) einen geeigneten Ansatz für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. In beiden Disziplinen würden ähnliche gesellschaftliche Phänomene aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet; zum gegenseitigen Verständnis sei eine Vergewisserung hinsichtlich der Begrifflichkeiten notwendig. Dies sei jedoch möglich, denn die Disziplinen verwendeten

festgelegt – unter Ausschöpfung aller seiner Möglichkeiten handelt. Der Einbezug der politikwissenschaftlichen Perspektive könne dazu beitragen, die Legitimität von Gerichtsentscheidungen im Verfassungsstaat umfassender zu verstehen – es handle sich weniger um ein Regieren durch als ein Regieren mit Richtern.

Die Vorträge wurden angeregt und kontrovers diskutiert. Dabei wurden Chancen, aber auch Schwierigkeiten und Grenzen von Interdisziplinarität für die Rechtswissenschaft deutlich. Für die Breitenwirkung der Ergebnisse dieses Werkstattgesprächs weit über Dresden hinaus sorgte der illustre Teilnehmerkreis, darunter der Richter am Bundesverfassungsgericht Professor Dr. Andreas Paulus, der ehemalige Richter am Internationalen Gerichtshof, Professor Dr. Bruno Simma, der Völkerrechtsberater der Bun-



Die Herausgeber/innen der Festschrift

desregierung Dr. Christophe Eick und Professor Dr. Georg Nolte, Mitglied der Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen. Zusätzlich finden die Studierenden der interdisziplinären, von Professor Fastenrath mitbegründeten Bachelor- und Masterstudiengänge „Internationale Beziehungen“ nun neue Ansätze für die Verknüpfung der Disziplinen vor – eine ebenso herausfordernde wie lohnende Arbeit.

Martin Hock



Mit der Festschrift „Verfassungsrecht, Völkerrecht, Menschenrechte“ gratulierten die Autorinnen und Autoren Prof. Fastenrath zur Vollendung seines 70. Lebensjahres. Die Beiträge seiner akademischen Weggefährten und Schüler/innen behandeln ein vielfältiges Themenspektrum ganz entsprechend der Interessengebiete des Jubilars. Die Festschrift ist 2019 im Verlag C. H. Beck erschienen.

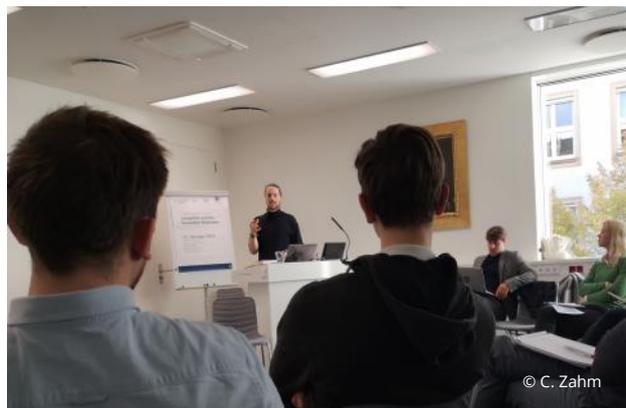
Was die Welt zusammenhält: Integrität und die Vereinten Nationen

9. UN-Forschungskolloquium der AG Junge UN-Forschung der DGVN in Dresden

Einschneidende Ereignisse der jüngeren Vergangenheit haben die Weltordnung wie wir sie bisher kannten vor größte Herausforderungen gestellt: der Syrien-Krieg, der Brexit, die Annexion der Krim, die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA und die darauf folgenden politischen Richtungsänderungen (u.a. Rückzug aus dem Pariser Klimaabkommen, Handelsstreit, Austritt aus der UNESCO) sowie das Wiedererstarren autoritärer und nationalistischer Bewegungen und Parteien in Europa und in der Welt. Sie alle erschüttern das Vertrauen in die Bedeutung des Multilateralismus und gefährden nicht zuletzt die Integrität des internationalen Systems und der Vereinten Nationen.

Gleichzeitig erfordern neue oder (wieder) erstarkte Phänomene und Tendenzen eine eingehende Betrachtung und innovative Anpassungs- und Regelungsstrategien. Zu nennen sind hier so unterschiedliche Aspekte wie die fortschreitende Digitalisierung, die globale Migrationsbewegung, der Klimawandel, aber auch terroristische Aktivitäten, einschließlich der absichtlichen Zerstörung von Kulturerbe. Auch sie stellen nicht nur für die staatliche Integrität, sondern auch für die persönliche Integrität vieler Menschen eine große Herausforderung dar.

Die Bedeutung von „Integrität“ in diesem Zusammenhang ist vielfältig. Ebenso vielfältig sind auch die rechtlichen und politischen Implikationen, die sich daraus ergeben. Sie bildeten den Rahmen für das von der AG Junge UN-Forschung in der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN), dem DGVN-Landesverband Mitteldeutschland und dem Zentrum für Internationale Studien veranstalteten Forschungskolloquium *Integrität und die Vereinten Nationen*, welches am 29. Oktober 2019 stattfand.



Impressionen von der Tagung „Integrität und die Vereinten Nationen“

Finanzierung ist – auch wenn das auf den ersten Blick verwunderlich scheint – ein wesentlicher Baustein der Integrität, wie Prof. Dr. Klaus Hüfner in seiner Keynote anschaulich darstellte. Am Beispiel der Finanzierung der Vereinten Nationen stellte er die Probleme heraus, die aus der regelmäßigen Unterfinanzierung hervorgehen. Gleichzeitig verknüpften Mitgliedstaaten ihre Zusagen und tatsächlichen Auszahlungen der Mittel regelmäßig an politische Zielsetzungen. Im Hinblick auf Deutschland wies er auf das Spannungsverhältnis zwischen dieser Praxis und der vielfach beschworenen regelbasierten internationalen Ordnung hin.

Kindern ausländischer terroristischer Kämpfer (Jessica Nagamichi); der Integrität von IT-Systemen im Rahmen der UN-Friedenssicherung (Vincent Widdig); Integrität als Anforderung in der Friedensmediation (Felix Würkert) sowie der „Organisierten Heuchelei“ in den Vereinten Nationen (Ben Christian). Eine ausführliche Zusammenfassung der Beiträge ist auf der Internetseite des DGVN-Landesverbandes nachzulesen: www.dgvn-mitteldeutschland.de.

Felix Würkert (AG Junge UN Forschung) und Dr. Sylvia Maus (DGVN-Landesverband Mitteldeutschland/TU Dresden)

Weitere Beiträge befassten sich mit der Integrität von Wahlen bei der Wahlbeobachtung durch die Vereinten Nationen (Manuel Brunner); der Wahrung der Integrität von

Inside TU Dresden

Mitarbeiterinnen des Akademischen Auslandsamts geben einen Einblick in ihre Arbeit

Im Interview sprechen die IB-Studierenden Saskia Heineken und Stephanie Springer mit Kerstin Unger, M.A. und Sandy Eisenlöffel, M.A. mit den über ihren Werdegang, die Herausforderungen ihrer Arbeit im Akademischen Auslandsamt (AAA) sowie ihre Erfahrungen mit IB-Studierenden.



Sandy Eisenlöffel und Kerstin Unger vom AAA der TU-Dresden

Welchen beruflichen Werdegang haben Sie vor Ihrer Tätigkeit im AAA beschrieben?

Unger: Nach meinem Romanistikstudium und einer Anstellung als WHK an der TUD, habe ich zunächst im Bereich der Erwachsenenbildung gearbeitet. Zum Akademischen Auslandsamt bin ich über Umwege gekommen: Während meines Studiums habe ich ein Semester in Frankreich und zwei Semester in Spanien studiert und diese Zeit als außerordentlich bereichernd und gewinnbringend erlebt; ein Gefühl, dass ich gerne weitergeben wollte – was letztlich auch ausschlaggebend für meine Entscheidung war, mich beruflich im AAA zu engagieren.

Eisenlöffel: Während meines Studiums habe ich diverse Auslandsaufenthalte in Irland, Australien, Neuseeland und Frankreich absolviert und konnte auch in verschiedenen Berufsfeldern im Marketing und im journalistischen Bereich wertvolle Erfahrungen sammeln. Ausschlaggebend war dann aber ein längerer Aufenthalt in Paris, wo ich an der Sorbonne III als SHK arbeiten konnte und dort mit vielen internationalen Studierenden in Kontakt kam. Diese Tätigkeit wollte ich langfristig gerne fortsetzen und freute mich daher sehr, als ich nach meiner Rückkehr nach Dresden sah, dass am Akademischen Auslandsamt der TUD eine Stelle ausgeschrieben war.

Welche Aufgaben übernimmt das Akademische Auslandsamt?

Eisenlöffel: Das Akademische Auslandsamt ist für eine Vielzahl von Themen und Sachverhalten zuständig. Wir sind die zentrale Anlaufstelle für internationale Studierende (bspw. Immatrikulation und Betreuung während des Aufenthalts) und natürlich für TUD-Studierende, die mit einem unserer Programme, bspw. ERASMUS, PROMOS oder mit dem Bilateralen Studierendenaustausch, ins Ausland gehen möchten. Darüber hinaus schließen wir Hochschulvereinbarungen mit Partnerinstitutionen in der ganzen Welt, helfen unseren Fakultäten internationale Projekte zu beantragen, Mobilitätsprogramme durchzuführen und internationale Kooperationen voranzutreiben. Außerdem präsentieren wir die TUD auf internationalen Messen und sind zuständig für das internationale Studierendenmarketing unserer Universität.

Wie läuft die Zusammenarbeit und Aufgabenteilung mit den Auslandskoordinator/innen der Fakultäten, im Falle des ZIS mit Beate Wunderlich, genau ab?

Unger: In der ERASMUS-Programmkoordination arbeiten wir dezentral in engem Austausch mit den Fakultäten – im Falle von IB mit dem ZIS – zusammen. Während die fachliche Betreuung sowie die Studierendenauswahl für die partizipierenden Gasthochschulen beim ZIS verbleiben, geht die organisatorische Betreuung der Studierenden nach der Nominierung für eine Partnerhochschule der TUD in unsere Hände über. Dabei sorgen wir insbesondere für die Finanzierung des Auslandsaufenthalts durch ERASMUS. Derzeit bestehen über 300 ERASMUS-Kooperationsverträge mit der TUD, davon unterhält das ZIS aktuell 16.

Eisenlöffel: In meinem Bereich, dem bilateralen Austausch, wird dies zunächst anders gehandhabt. Die Studierenden bewerben sich direkt bei uns und werden von uns auch an der jeweiligen Partnerinstitution nominiert. Die fachliche Anerkennung und Abstimmung von Kursen bzw. Leistungen, die im Ausland erbracht wurden, erfolgt aber natürlich weiterhin über die Fakultäten, in dem Falle das ZIS.

Ein weiterer Bereich, in dem wir mit dem ZIS zusammenarbeiten, ist der Abschluss neuer Vereinbarungen zu Auslandskooperationen. Dabei erhalten wir bspw. Kooperationsanfragen von Universitäten, prüfen diese im Hinblick auf sachliche Relevanz (bspw. Studiengangskompatibilität, internationale Rankings, etc.) und leiten die Anfragen dann im Falle des ZIS an Frau Wunderlich weiter. Im weiteren Verlauf beraten wir die Fakultäten auch im Rahmen des Vertragsschlusses, insbesondere im Hinblick auf finanzielle oder versicherungsrechtliche Verpflichtungen.

Was begeistert Sie an Ihrem Beruf?

Unger: Ich schätze den Kontakt und das Kontakthalten mit den Studierenden sehr. Ein von unserer Seite gut organisierter Auslandsaufenthalt spiegelt sich in den Erfahrungsberichten der Studierenden wider. Manchmal kommen die Studierenden nach dem Aufenthalt auch persönlich bei uns im Büro vorbei und suchen das Gespräch. Auch die anderen Aspekte meiner Arbeit, von denen die Studierenden meist nicht so viel merken, wie der Umgang mit Datenbanken oder die Allokation von finanziellen Mitteln und Stipendien, macht mir viel Spaß.

Eisenlöffel: Mir gefällt besonders, dass sich unsere Tätigkeit immer wieder verändert. Wir haben so zahlreiche Partnerhochschulen auf der ganzen Welt, sodass der Arbeitsbereich stets im Wandel und abwechslungsreich ist. Kein Programmjahr läuft identisch ab. Wir sind ständig bemüht neue Programme und Möglichkeiten für unsere Studierenden zu entwickeln, da sich auch die Ansprüche, Präferenzen und Motive unserer Studierenden stetig ändern, wenn sie einen Auslandsaufenthalt planen. Insofern bleibt unsere Arbeit immer spannend und neu.

Unger: Für uns beide waren die Auslandsaufenthalte ein wichtiger und prägender Teil unseres Studiums und wir tragen gerne dazu bei, dass auch andere diese Erfahrungen machen können – DAS macht unsere Tätigkeit auch in persönlicher Hinsicht umso lohnender.

Mit welchen Herausforderungen sind Sie in Ihrem Arbeitsalltag konfrontiert?

Eisenlöffel: Unser Ziel besteht darin, möglichst viele Studierende fakultätsübergreifend zum Absolvieren eines Auslandsstudiums zu motivieren. Inwieweit unsere Informationsarbeit angenommen wird, hängt stark von den jeweiligen Fakultäten ab und das kann unter Umständen auch frustrieren. Gleichzeitig ist diese Aufgabe hier in Dresden meiner Meinung nach umso wichtiger. Die Studentenschaft der TUD ist hinsichtlich ihrer Herkunft vergleichsweise homogen, sodass ein Auslandsstudium für Studierende, durchaus ein als einschneidender, drastischer Schritt wahrgenommen werden kann. Hier müssen wir noch viele Unsicherheiten und Hemmnisse abbauen.

Eine weitere Herausforderung liegt darin, dass mit steigender Mobilität auch die Ansprüche der Studierenden gestiegen sind, denen wir natürlich gerecht werden wollen. Entsprechend sind wir darum bemüht, exzellente Universitäten als Kooperationspartner anzuwerben und Anreize zu setzen – auch mittels innovativer Konzepte.

Beispielsweise arbeitet derzeit ein IBler – Philipp Grünauer – gerade daran, unser Research Experience Program umzusetzen. Dabei handelt es sich um ein Stipendienprogramm für US-amerikanische und kanadische Studierende, die einen Sommer lang an verschiedenen Fakultäten der TU Dresden forschen können. Im Gegenzug dürfen wir TUD-Studierende für einen Semesteraustausch an eine der Kooperationsuniversitäten schicken, die ohne unser Sommer-

programm äußerst hohe Studiengebühren erheben würden.

Unger: Teilweise stellen uns zudem die Rahmenbedingungen an der TU Dresden vor Herausforderungen. Durch die EU-Finanzierung im ERASMUS-Programm sind wir noch viel stärker an bestimmte Bedingungen gebunden. Vielmals tritt das Problem der Anrechnung von Studienleistungen auf – während für Sie als IB-Studierende das Auslandsstudium verpflichtend oder erwünscht ist und somit auch im Ausland erworbene *Credit Points* größtenteils angerechnet werden können – wird das Auslandsstudium (bzw. vor allem die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen) für Studierende anderer Fakultäten manchmal nicht entsprechend honoriert. Ein Auslandsstudium ist somit für Studierende bestimmter Studiengänge also leider vergleichsweise unattraktiv. Zur Veranschaulichung: Jährlich vergeben wir von 3000 ERASMUS-Plätzen der TU Dresden nur ca. 450 Plätze, was natürlich auch an der unterschiedlichen Attraktivität der Standorte liegt. Es gibt jedoch glücklicherweise jährlich einige TUD-Studierende, die sich trotz fehlender Anrechnung für einen Auslandsaufenthalt entscheiden – meiner Meinung nach ganz zu Recht, denn auch ohne universitäre Anrechnung, ist das Auslandssemester keine „verlorene Zeit“.

Ein weiteres Problem ist, dass manche ERASMUS-Koordinator/innen ihre Tätigkeit neben den Verpflichtungen von Forschung und Lehre durchführen müssen. Eine gute Auslandsorganisation seitens der Fakultät ist jedoch zeitintensiv und sie müsste entsprechend honoriert werden. Lösungsvorschläge wären u.a. die Etablierung von Mobilitätsfenstern im Studium wie am Beispiel der Fakultät der Wirtschaftswissenschaften sowie die Schaffung weiterer Stellen an den Fakultäten zur Mobilitätsförderung.

In welchem Rahmen haben Sie in Ihrem Arbeitsalltag Kontakt mit IB-Studierenden?

Unger: Unser Kontakt im Rahmen des ERASMUS-Programms mit den IB-Studierenden beginnt im Frühjahr nach dem Wintersemester, wenn uns die Nominierungen durch den Fachbereich erreichen. Im Mai kontaktiere ich dann die Studierenden per E-Mail bezüglich der einzureichenden Unterlagen und helfe ihnen bei der Vorbereitung ihres Auslandssemesters.

Eisenlöffel: Die IB-Studierenden bewerben sich bei mir direkt um die Studienplätze an

unseren Partnerhochschulen. Nach der Bewerberauswahl helfe ich ihnen dann, wenn es um die folgenden Bewerbungsschritte und die Nominierung an der Gasthochschule geht. Wir versuchen hier jeden Studierenden von der Bewerbung bis zum Abschluss des Austauschaufenthalts individuell zu betreuen und zur Seite zu stehen.

Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit den IB-Studierenden gemacht? Was läuft gut, was könnte unsererseits verbessert werden?

Eisenlöffel: Grundsätzlich machen wir sehr gute Erfahrungen mit den IB-Studierenden. Wie bereits im Auswahlverfahren um einen IB-Studienplatz, müssen sich die Studierenden bei der Bewerbung um einen bilateralen Austauschplatz entsprechend präsentieren. Daher erhalten wir meist außerordentlich gute Bewerbungen von IB-Studierenden. Dieser Vorteil prägt leider manchmal den Nachteil, dass die IB-Studierenden meinen, sie wären bereits perfekt über die Formalitäten des Auslandsstudiums informiert und hätten eine Vorbereitung durch das Akademische Auslandsamt nicht mehr nötig. Im letzten Jahr haben wir sog. „Onboarding“-Workshops ins Leben gerufen, in denen wir die jährlich 90-130 Studierenden, die am bilateralen Austausch teilnehmen, auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereiten. Dabei informieren wir die Studierenden über Visumsformalitäten und geben ihnen eine Checkliste mit. Zudem können sich die Studierenden untereinander vernetzen und werden darauf vorbereitet, als TU Dresden-Botschafter/innen zu fungieren. Meist haben die Austauschuniversitäten einen „Study abroad“-Day, an welchem unsere Studierende die TU Dresden an einem Stand repräsentieren dürfen. Zwar war die Veranstaltung im letzten Jahr nicht verpflichtend, jedoch hätten wir uns gewünscht, dass mehr IB-Studierende teilgenommen hätten.

Nach dem Sommersemester* haben wir erneut nachgefragt: Wie hat sich die COVID-19-Pandemie auf die Arbeit des AAA ausgewirkt?

Viele unserer Studierenden mussten im Sommersemester 2020 ihren Auslandsauf-

enthalt abbrechen, virtuell weiterführen oder konnten diesen erst gar nicht antreten, was natürlich bitter ist, wenn man die teilweise langwierigen Vorbereitungszeiten in Betracht zieht und die Wünsche und Hoffnungen, die mit einem solchen Plan einhergehen. Wir haben versucht, die Studierenden aufzufangen, sie zu unterstützen und zu beraten bzw. wo immer möglich versucht, ihren Aufenthalt auf ein späteres Semester zu schieben, wenn sich die Corona-Situation hoffentlich wieder entspannt haben wird. Viele unserer Partnerhochschulen bieten nun auch großzügig geförderte Online-Programme für die zwangsweise „Daheimgebliebenen“ an, was natürlich keinen Ersatz für einen wirklichen Auslandsaufenthalt darstellt, aber vielleicht doch ein kleiner Trost und im Idealfall die Vorbereitung für einen nur verschobenen und hoffentlich im nächsten akademischen Jahr stattfindenden Auslandsaufenthalt sein kann.

Corona hat uns also vor noch nie dagewesene Herausforderungen gestellt, die von uns – wie von vielen anderen Menschen natürlich auch – neue Herangehens- und Denkweisen erforderten. Trotz der widrigen Umstände, haben wir versucht die Situation auch konstruktiv und aktiv für positive Veränderungen zu nutzen: So haben wir inzwischen ein großes Online-Angebot von digitaler Beratung zu Infoveranstaltungen mit Live-Konferenzschaltungen zu unseren Partnerinstitutionen etabliert, das im letzten Jahr für uns noch gar nicht denkbar war.

**Das ursprüngliche Gespräch führten
Stephanie Springer und Saskia Heineken im
März 2020.*

Der IB-Vorstand 2019 stellt sich vor

Nach zwei erfolgreichen Semestern hat der IB-Vorstand des BA-Jahrgangs 2018 die Leitung des IB-Vereins dem frisch gewählten neuen Vorstand aus dem Bachelorjahrgang 2019 übergeben. Niklas Kramer, gebürtiger Freiburger mit Vorlieben für die Wirtschaftswissenschaften, übernimmt nun den Posten des Kassenwarts. Im Gespräch erzählt der 20-Jährige, was den neuen Vorstand ausmacht und welche Projekte man für die Zukunft plant.

Lieber Niklas, wer konstituiert den neuen IB-Vorstand und was macht diese Personen aus?

Wir sind dieses Jahr ein sehr großer Vorstand. Linus Mehl ist unser erster Vorsitzender. Er übernimmt damit das Amt mit der meisten Verantwortung. Tobias Alsleben ist sein Stellvertreter. Mit Lisa Oehlich haben wir auch eine Master-Studentin in unserem Vorstand, was super ist, da der IB-Verein natürlich genauso für die Bachelor-, wie für die Master-Studierenden da ist. Ihre Stellvertreterin ist Vera Arndt. Mara Ebberts ist unsere Schriftführerin. Die dritte Vorsitzende ist Nicole Rikert und ihr Stellvertreter Geleon Wintz. Außerdem haben wir mit Lena Wagner und Robert Saar zwei Kassenprüfer, die natürlich dafür sorgen werden, dass wir keinen Cent zu viel ausgeben.

Welche Visionen und spezifischen Projekte habt ihr vor mit dem Verein umzusetzen?

In diesem Jahr werden natürlich wieder viele der Veranstaltungen und Projekte stattfinden, die auch in den letzten Jahren regelmäßig stattgefunden haben. Wir werden für das Wintersemester wieder eine Studienfahrt nach Brüssel organisieren. Dafür stehen wir auch schon mit dem Verein zur Förderung politischen Handelns in Kontakt. Es werden auch wieder zwei „Running Dinner“ stattfinden und natürlich organisieren wir wie jedes Jahr vor dem kommenden Wintersemester die Ersti-Woche. Neben diesen Veranstaltungen haben wir auch bereits einige Ideen für Projekte gesammelt, die wir ebenfalls im kommenden Jahr angehen wollen. Zum Beispiel gibt es die Idee, dass IB-Studierende zu bestimmten Themen wie zum Beispiel Informatik oder Fotografie Workshops für einander anbieten. Die Umsetzung hängt natürlich auch davon ab, wie groß das Interesse ist. Außerdem planen wir ein paar Gastvorträge anzubieten, wenn wir

dazu die Möglichkeit bekommen. Wir haben viele Ideen, aber es wird sich noch zeigen, was sich am Ende auch umsetzen lässt.

Was macht euch als Vorstand besonders?

Das ist schwer zu beantworten, da ich ja nicht die ganzen Vorstände vor uns kenne. Aber ich denke, wir sind ein sehr bunter Vorstand mit vielen verschiedenen Typen von Menschen, die alle engagiert sind und viele neue Ideen einbringen.

Da ihr nun schon seit Januar im Amt seid, stellt sich die Frage was ihr bis jetzt für Erfahrungen gemacht habt. Wie läuft das Tagesgeschäft?

Wir sind im Moment noch in der Eingewöhnungsphase und versuchen eine gute Arbeitsteilung zu entwickeln. Das klappt aber bisher ganz gut, was auch daran liegt, dass uns der alte Vorstand noch mit Tipps und Ratschlägen zur Seite steht. Wir freuen uns aber auch darauf, bald mal ein paar Projekte anzugehen und über das Tagesgeschäft hinauszuschauen.

Tatsächlich haben wir mittlerweile über 250 Mitglieder und freuen uns jedes Jahr neue begrüßen zu dürfen. Meine Vorgänger haben zum Glück dafür gesorgt, dass wir auch finanziell sehr gut aufgestellt sind. Wir haben uns bisher kein Großprojekt vorgenommen, das viel Geld kosten wird und werden das vermutlich auch nicht tun. Wir versuchen vor allem, durch die Vielzahl von Veranstaltungen den Mitgliedern wieder das zurückzugeben, was sie beitragen.

Du bist ja nun der Kassenwart des Vereins. Was hat dich an dieser Position gereizt?

Der Kassenwart entscheidet, für was Geld ausgegeben wird. Das ist keine schlechte Aufgabe, finde ich. Für mich war aber gar nicht so wichtig, welche Aufgabe ich im IB-

Verein übernehme. Ich habe vor allem Lust, zusammen mit den anderen Veranstaltungen zu organisieren und zu gestalten, die allen Spaß machen.

Gibt es eine Nachricht, die ihr an die IB-Familie senden möchtet?

Wir freuen uns als neuer IB-Vorstand auf das kommende Jahr und hoffen, dass wir viele interessante Veranstaltungen und Projekte zusammen mit der IB-Familie auf die Beine gestellt bekommen.

Das Gespräch führte Enyo Gerhard.

Herzlich Willkommen in der IB-Familie

Vom 19.–20.10.2019 machten sich die Bachelor-Erstsemesterstudierenden mit ihrem Pat/innenjahrgang BA 2018 auf den Weg in die Sächsische Schweiz, um einen gemeinsamen Wandertag zu verbringen und im Jugenddorf Erholung und Natur e.V. (ERNA) zu übernachten. Trotz einiger Zugerreichungsschwierigkeiten und vieler steiler Stiegen vergingen die Stunden der Wanderung mit guter Laune und ehe wir uns versahen, waren alle am Ziel, der ERNA, angekommen. Dort empfing uns ein fabelhaftes Buffet und die feierliche Eröffnung des Glühwein-

Winters 2019. Nach spontanen Aufwärmspielen und einstudierten Tanzchoreografien wurde am Lagerfeuer bis früh in den Morgen gesungen, gelacht und diskutiert. Der Ausflug endete mit gemeinsamen Morgensport und dem Gefühl, dass sich alle ein Stück nähergekommen waren.

Niklas Graßhoff



IB-Bachelorjahrgang 2019 in der Sächsischen Schweiz

Teambuilding in Breslau

Kennenlernen bei Lunchpaket-Wichteln, Tanz und Ersatzverkehr-Abenteuern



IB-Masterjahrgang 2019 in Breslau

Im Zuge der Einführungswoche der IB-Masterstudierenden fand vom 31.10. bis 1.11.2019 traditionell wieder das Kennenlernwochenende in Breslau, Polen, statt, an dem sowohl Erstsemester im Master als auch Studierende aus den höheren Semestern teilnahmen.

Bereits auf der Hinfahrt kamen die Studierenden bei Kartenspielen und Lunchpaket-Wichteln schnell ins Gespräch:

Schritt 1: Einmal das eingepackte Pausenbrot nach links weitergeben. Schritt 2: Das Erhaltene wiederum an die Person mit der man das erste Mal geredet hat. Schritt 3: Und schon waren alle kulinarisch versorgt – egal ob mit Mettbrötchen, Hummus mit Gemüse oder Falafel-Sandwiches!

Nach ca. vier Stunden kam die Gruppe in Breslau an und konnte die Zimmer des Hostels beziehen. Danach begann das Wochenende mit einem gemeinsamen Abendessen. Hierbei machte sich die Gruppe mit den kulinarischen Delikatessen Polens bekannt ehe in ein gemeinsames Abendprogramm im Tanzlokal gestartet wurde.

Am Samstag nahmen die Studierenden an einer zweieinhalb-stündigen Stadtführung

teil, die vor der Oper startete und für die meisten in der Markthalle auf einen Kaffee oder Tee endete. Die Studierenden erfuhren durch ihren Guide Maria zahlreiche Fakten über die Geschichte der Altstadt, des jüdischen Viertels und der Dom-Insel, bevor der Tag durch ein erneutes Eintauchen in Breslaus Nachtleben abgerundet wurde.

Auch der Schienenersatzverkehr auf der Heimfahrt zwischen Bautzen und Arnsdorf konnte die gute Stimmung unter den Masterstudierenden nicht trügen. Die Heimfahrtzeit konnte nochmals dazu genutzt werden, Spiele zu spielen und das Wochenende Revue passieren zu lassen. Nach nur viermal umsteigen kam die Gruppe zurück in Dresden an.

Die Erstsemester bedanken sich ganz herzlich beim IB-Verein für die Organisation des Wochenendes und die gemeinsame Zeit in Breslau. Der Ausflug hat eine perfekte Basis für ein rundum gelungenes Master-Studium gelegt!

Frederic Simon

Filmvorführung „Shusenjo“

Die HSG „genow“ präsentiert den Film „Shusenjo“ zum Thema der Comfort Women in Japan



Im Kinosaal während der Verführung von „Shusenjo“

Die von Studierenden der Internationalen Beziehungen gegründete Hochschulgruppe „genow. Gender Equality NOW.“ veranstaltete am 22. November 2019 mit Unterstützung des DGVN-Landesverbands Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen im Thalia-Kino die Vorführung des Films „Shusenjo“ von Miki Dezaki.

Der Film setzt sich mit Japans umstrittenster diplomatischen Zwickmühle der Gegenwart auseinander: der Problematik der Zwangsprostitution von Frauen in von Japan besetzten Gebieten im Zweiten Weltkrieg. Innerhalb Japans spaltet das Thema das Land über klare ideologische Grenzen hinweg. Darüber hinaus ist dieses weitgehend innerstaatliche Schlachtfeld auf die internationale Arena verlagert worden, an der verschiedene staatliche und nichtstaatliche Akteure und Institutionen aus der ganzen Welt beteiligt sind.

Nach der Filmvorführung gab es Raum für eine lebhaft Diskussions mit dem Regisseur Miki Dezaki über die Relevanz der vollständigen Anerkennung der Opfer sowie über die Aktualität der Unterdrückung von Frau-

en in verschiedenen Gesellschaften. Wir bedanken uns bei Miki Dezaki für sein Engagement, dem DGVN-Landesverband für die Unterstützung sowie bei allen Teilnehmenden und Engagierten für den sehr gelungenen Abend!

Marissa Weigle

genow. ist eine 2019 von Studierenden gegründete Hochschulgruppe, welche sich für die Gleichstellung der Geschlechter in allen gesellschaftlichen Bereichen einsetzt.



Glühwein-Verkauf

Die HSG „genow.“ unterstützt das Frauenschutzhaus Dresden e.V.



Aktionsstand von genow. vor dem HSZ

Um vorweihnachtliche Freuden zu teilen, organisierte die Hochschulgruppe „genow. Gender Equality NOW.“ am 17. Dezember 2019 an einem Stand vor dem Hörsaalzentrum der TU Dresden den Verkauf von Glühwein, Kaffee und Kuchen. Dabei kamen rund 160€ zusammen, welche zur Unterstützung der wichtigen Arbeit des Frauenschutzhaus Dresden e.V. gespendet wurden.

Marissa Weigle

Streikfrühstück am Weltfrauentag

Gemeinsam mit dem Gleichstellungsreferat des StuRa der TU Dresden und der Gruppe „Fe*male Intervention“ organisierte die Hochschulgruppe „genow. Gender Equality NOW.“ am 8. März 2020 (Weltfrauentag) ein Streikcafé in der HfBK Dresden und eine dezentrale Streikaktion in der Innenstadt.



Vor der HfBK Dresden

Gestreikt wurde dabei um auf die immer noch vorhandenen Ungleichheiten bei der Verrichtung von Care-Arbeit aufmerksam

zu machen: Besonders Frauen leisten einen immensen Anteil unbezahlter Arbeit, die Haushalte aufrecht, junge und alte Menschen am Leben und persönliche Beziehungen stabil hält. Um daran zu erinnern und Doppelbelastungen sichtbar zu machen, gab es bei einem „Mitbring-Frühstück“ in der HfBK erst regen Austausch und anschließend mehrere dezentrale Aktionen in der Dresdner Innenstadt.



Teilnehmer/innen mit Plakaten

Wir bedanken uns bei allen Interessierten und Engagierten sowie beim F*Streik-Netzwerk Dresden für den gelungenen Austausch und die gute Zusammenarbeit!

Marissa Weigle

„Gelingende Klimagerechtigkeit“

Prof. Klaus Dingwerth spricht zum Mehrwert der politischen Philosophie in Anbetracht der Klimakrise



Prof. Klaus Dingwerth (Bildmitte), zus. mit Prof. Anna Holzscheiter und einem IB-Studierenden

Am 22. Januar 2020 begrüßte die Professur für Internationale Politik Prof. Dr. Klaus Dingwerth von der Universität St. Gallen an der TU Dresden. Sein Vortrag „Gelingende Klimagerechtigkeit“ forderte zu einer normativ-orientierten Sozialwissenschaft auf und unterstrich den Mehrwert interdisziplinären Denkens.

Mit „Vier Rückfragen zwischen Philosophie und Sozialwissenschaft“ erläuterte Klaus Dingwerth dem Auditorium des gut gefüllten Hörsaals, welchen Mehrwert der Rückgriff auf die politische Philosophie für die Sozialwissenschaften in Zeiten der Klimakrise bieten kann. Welche sozialen Beharrungskräfte seien es, fragte der Referent, die die Verwirklichung von Klimagerechtigkeit verhindern? Und welche Ansätze biete die Philosophie, um die Empirie zu sortieren und normative Grundsätze aufzuzeigen?

Die „Vier Rückfragen“ des Referenten bezogen sich auf vier zentrale Aspekte, die sich als Problematiken entgegen eines Wandels abzeichnen: Empathie, Schuld, Leugnen und die derzeitige Ausgestaltung der Institutionen. Wie sei es beispielsweise möglich, dass Gesellschaften ihre ethischen Standards permanent verletzen und sich trotzdem kollektiv als moralisch handelnd wahrneh-

men? Und organisierten die derzeitigen Institutionen nicht eher das Nicht-Handeln als ein Handeln im Sinne der Klimagerechtigkeit?

In Antwort darauf zeigte Prof. Dr. Dingwerth auf, dass der Rückgriff auf die politische Philosophie die beleuchteten Problematiken nicht mehr als genuin erscheinen lassen, sondern, dass die Phänomene einordbar sind und die politische Philosophie – zumindest in Ansätzen - normative Lösungswege aufzuzeigen vermag. Die Forderung des Referenten lautete dementsprechend, die Analyse weiter voranzutreiben und die Ergebnisse als normativ-orientierte Beiträge der Sozialwissenschaft in die Debatte um Klimagerechtigkeit einzubringen.

Die anschließende Diskussion zeigte die Anknüpfungsfähigkeit des Beitrags für die sozialwissenschaftlichen Disziplinen auf und vor dem Hintergrund der vielfältigen Beiträge aus dem Publikum blieb die Erkenntnis, dass wir nicht ein Klimaproblem, sondern eine Million kleine Klimaprobleme zu lösen haben.

Michelle Gutsch

Völkerrecht in der Praxis

Die IB-Alumna Christina Förster berichtet von ihrer Tätigkeit als Diplomatin



Vorstellung von Christina Förster durch Prof. von Schorlemer

Kurz vor Weihnachten lud der UNESCO-Lehrstuhl am 19. Dezember 2019 zum Vortrag von IB-Alumna Christina Förster ein. In ihrem Vortrag „Völkerrecht in der Praxis“ erzählte sie, wie man im diplomatischen Alltag mit völkerrechtlichen Fragen konfrontiert wird und wie man sich zu diesen Fragen in einem komplexen institutionellen Gefüge und einem Spannungsfeld zwischen Erhalt regelbasierter internationaler Ordnung, UN-politischen Interessen und rechtspolitischen Erwägungen positioniert.

Zu Beginn ihres Vortrags ging sie auf die Aufgaben und Funktionen der Auslandsvertretungen als Frühwarnsysteme für die Bundesrepublik und die Notwendigkeit der Berichte für die Zentrale ein. Dort arbeiten die Abteilungen eng zusammen und sind darauf angewiesen, während der intensiven Abstimmungs- und weitreichenden Abwägungsprozesse Kompromisse untereinander zu finden. Nach außen hin lebt die Außenpolitik im multilateralen Raum von Partnerschaften.

Auf die Frage, wie völkerrechtliche Fragen im diplomatischen Alltag aufkommen, be-

richtete Förster von ganz unterschiedlichen Möglichkeiten: Seien es parlamentarische Anfragen oder Bürgeranfragen, warum die europäische Flagge vor der deutschen Botschaft in London gehisst sei. Das Völkerrecht spielt in vielen Feldern der Diplomatie eine zentrale Rolle, ob beim Abschluss völkerrechtlicher Verträge, bei Verfahren vor internationalen Gerichten, bei der Lagebewertung und Analyse von Handlungsoptionen oder eben auch bei Beschlüssen aus dem Koalitionsvertrag. Anschaulich demonstrierte sie, wie das Völkerrecht als Teil der Lagebewertung eingesetzt wird, um zu entscheiden, was der Außenminister öffentlich sagen darf und wo die Grenzen der völkerrechtlichen Unverbindlichkeit sind.

Um den Studierenden einen praktischen Einblick in das Zusammenspiel des Völkerrechts mit der Arbeit beim Auswärtigen Amt zu geben, stellte Christina Förster das IGH-Gutachten zum Chagos-Archipel und die Positionen der Bundesrepublik wie auch Großbritanniens vor.

Nach ihren bisherigen Erfahrungen gefragt,



Christina Förster während ihres Vortrags

erzählte sie, dass manchmal Schweigen Gold wert ist und in der Diplomatie nicht immer alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Es gibt keinen „Königsweg“ für die Entscheidungen, stattdessen müssen im Team Abwägungen und dann auch Entscheidungen getroffen werden.

Christina Förster studierte Internationale Beziehungen B.A. und M.A. am Zentrum für Internationale Studien und begann als eine der jüngsten die Attaché-Ausbildung beim Auswärtigen Amt. Danach folgten Stationen in London, Kiew und Berlin.

Den zahlreichen Studierenden berichtete sie von ihren Erfahrungen beim Bewerbungsprozess, den Herausforderungen, parallel dazu die Master-Arbeit zu schrei-

ben und innerhalb kürzester Zeit Französisch zu lernen. Wichtig war ihr, die Rolle des Völkerrechts hervorzuheben und zu betonen, dass vertiefte Kenntnisse darüber insbesondere auch für Praktiker/innen der Diplomatie essenziell sind.

Saskia Heineken

Vom ZIS nach Seoul, Südkorea

Im Wintersemester 2019/2020 schickte das ZIS erstmals Studierende an die Hanguk University of Foreign Studies (HUFS)

Seit April 2019 gibt es ein Kooperationsabkommen zwischen der Hanguk University of Foreign Studies (HUFS) in Seoul, Südkorea, und dem Zentrum für Internationale Studien, das es nun in jedem Semester zwei Studierenden des ZIS ermöglicht, ein Auslandssemester oder -jahr an dieser Hochschule zu absolvieren.

Die HUFS ist eine äußerst renommierte Hochschule, die bereits sechs Jahre in Folge auf dem 1. Platz der internationalen Hochschulen des Landes liegt.

Die Studierenden können dort — ähnlich wie am ZIS — Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Internationale Politik, Internationale Wirtschaft und Internationales Recht wählen. Ergänzt wird das Lehrangebot — übrigens komplett in englischer Sprache — durch Sprachkurse sowie kultur- und regionalwissenschaftliche Kurse.

Vom ersten schriftlichen Kontakt bis zum Abschluss des Kooperationsabkommens ist es ein langer Weg. Voraussetzung von Seiten des ZIS ist es, dass die Partnerhochschule auf Studiengebühren verzichtet. In vielen Fällen bedeutet dies leider das „Aus“ für eine Kooperation, noch bevor diese überhaupt zustande kommt.

Im Falle der Hanguk University war es glücklicherweise nicht so: Es gab und gibt ein lebhaftes Interesse an der Zusammenarbeit mit dem ZIS und inzwischen hat die erste IB-Studentin ihr Auslandssemester in Seoul verbracht. Ihren Erfahrungen nach lohnt es sich!

Beate Wunderlich



Straße in Richtung Campus der HUFS

Im Wintersemester waren zum ersten Mal IB-Studierende für ein Auslandssemester dort. Lena Bühring berichtet.

Im August packte ich meine Siebensachen und stieg in ein Flugzeug nach Ostasien. Bei der Ankunft in Seoul traf ich, als ich das Flughafengebäude verließ, erstmal auf eine Wand drückender Hitze. Südkorea hat ein wechselhaftes, von Extremen geprägtes Klima: Feuchte, heiße Sommer werden von trockenen, sehr kalten Wintern mit eisigen Winden und dicker Smogschicht in den großen Städten abgelöst. Dazwischen liegen aber jeweils einige kostbare Wochen lauen,

schen Sprache plaudernden und lachenden Koreanern umgeben.

Die Universität, von Ihren Angehörigen liebevoll Hufs genannt, ist ein Privatinstitut, das sich auf Fremdsprachen und Internationales im Allgemeinen spezialisiert hat. Es gibt eine große Auswahl IB-relevanter, auf Englisch angebotener Kurse, von Entwicklungsökonomie (besonders interessant in der internationalen Gruppe auch mit Studierenden, die selbst aus Entwicklungsländern kommen) über „Die Rolle von NGOs im globalen *Policy-Making*“ bis hin zu Diplomatiegeschichte. Auch ein kostenloser Abendkurs



Im Inneren eines der Kaiserpaläste im Herzen von Seoul

sonnigen Wetters. In dieser Zeit, besonders im kurzen Herbst, zeigt sich Südkorea von seiner schönsten Seite. Es ist ein kleines Land, aber trotzdem voller Abwechslung. Sogar die Zehnmillionenstadt Seoul wird von den Nationalparks wie von grünen Inseln durchbrochen – zerklüftete, waldbedeckte Berge, die das Stadtgebiet überblicken, in dem sich uralte asiatische Traditionen mit moderner, westlicher Business-Kultur vermischen. Zwischen diesen Extremen bewegen sich auch seine Bewohner. In ihrer Kultur vermischen sich konfuzianische Vorstellungen von Gesellschaftsordnung und Geschlechterrollen mit kritischen, welt-offenen und geschäftstüchtigen Tendenzen. Überall gibt es raffinierte Kaffeegetränke oder das leckere aber Fleisch-betonte koreanische Essen zu kaufen. Selten ist man allein, sondern meist von in ihrer melodi-

für Grundlagen der koreanischen Sprache wird angeboten. Auf dem kleinen Campus tummeln sich Studierende aller Regionen der Welt ebenso wie Koreaner, die sich auf eben diese Regionen spezialisiert haben. Insgesamt ist die Stimmung gegenüber ausländischen Studierenden hier gastfreundlich und neugierig, die Koreaner sind aber auch stolz auf ihre Kultur und ihre Traditionen und freuen sich, wenn Gäste sich für sie und ihre Sprache interessieren.

Ich habe Südkorea voller neuer Erfahrungen und mit Wehmut verlassen und werde sicher irgendwann meinen Weg zurück in dieses spannende Land finden.

Lena Bühring



Maskiert im ZIS *Mit Abstand für Sie da!*



ZIS-Suchbild: Erkennen Sie, welche ZIS-Mitarbeiter/innen sich hinter den Masken verbergen?

Vom ZIS in die Welt

Online-Alumnivorträge in Zeiten von Corona

„Das Humanitäre Völkerrecht ‚in action‘: Die Arbeit des IKRK“

© privat



Am 17.06.2020 schaltet sich **Dr. Tilman Rodenhäuser** (IB-Alumnus 2006-2009) auf Einladung der Professur für Völkerrecht, Recht der EU und Internationale Beziehungen von Frau Prof. Sabine von Schorlemer aus Genf nach Dresden zu, um in einer

online-Sitzung von seiner Arbeit beim Internationalen Komitee des Roten Kreuzes (IKRK). In Ergänzung der Vorlesung zum Humanitären Völkerrecht sprach der Rechtsberater, der nach seinem IB-Studium in Dresden den M.A. International Law in Genf absolvierte und unter anderem für Geneva Call und die Deutsche Rot-Kreuz-Gesellschaft in Berlin tätig war, über Herausforderungen des Humanitären Völkerrechts und die Arbeit des IKRK.

Das IKRK ist zwar ein Schweizer Verein nach Schweizer Recht, nichtsdestotrotz hat es international eine sehr besondere Rolle inne, was sich auch in internationalen Verträgen widerspiegelt. Mit seinen 20.000 Mitarbeitenden ist das IKRK in über 90 Staaten aktiv. Die Arbeit lässt sich in vier große Bereiche unterteilen: Protection, Assistance, Prevention und National Organisations. Die vertrauliche und bilaterale Arbeitsweise des IKRK ermöglicht, Menschen in bewaffneten Konflikten zu schützen, Hilfslieferungen in Konfliktgebiete zu bringen, aber auch präventiv das Humanitäre Völkerrecht (HVR) zu verbreiten und die Durchsetzung einzufordern. Gleichzeitig bringt diese vertrauliche Arbeitsweise auch ein gewisses Konfliktpotential mit sich, denn die Abwägung zwischen der Information für die Öffentlichkeit und den höheren Erfolgchancen von Veränderungen – wie bspw. bei den Bedingungen in Haftanstalten – stellt eine Gratwanderung dar. Hält sich das IKRK bedeckt, werden Vorwürfe wie Verschlossenheit laut, tritt es an die Öffentlichkeit, besteht die Gefahr, dass

die Verhandlungspartei sich zurückzieht.

Als spezialisierter Rechtsberater zu Gefangenen und Gefangenentransfer wie auch Cyber im HVR befasst sich Tilman viel mit den Herausforderungen, denen das HVR ausgesetzt ist: Die Einhaltung der Rechtsregeln, die Urbanisierung der Konflikte, die ein viel größeres humanitäres Leid mit sich bringen, weil dort viele Zivilpersonen betroffen sind und die Zerstörung der Infrastruktur zur Folge haben wie auch die Digitalisierung der Konflikte machen es notwendig, sich an die neuen Bedingungen anzupassen. Insbesondere die neuen Mittel der Kriegsführung im Cyberbereich, Künstliche Intelligenz wie auch autonome Systeme, die gezielt dafür eingesetzt werden, um die Kriegsführung der Gegner zu unterminieren, führen jedoch auch dazu, dass Zivilisten in Mitleidenschaft gezogen und gesellschaftliche Objekte lahmgelegt werden. Gerade im Bereich der autonomen Systeme ist es schwierig, im Rahmen von Konferenzen und Verhandlungen eine Einigung bei Grenzen und Schranken zu erreichen, weil die Staaten, die weit vorangeschritten sind, sich nicht beschränken lassen wollen.

Weitere Aspekte, mit denen sich das IKRK befasst, sind die Zunahme der Anzahl von Konfliktparteien wie auch der Terrorismus und der Kampf gegen Terrorismus. Werden zudem Sanktionen gegen nicht-staatliche Gruppen verhängt, denen Terrorismus vorgeworfen wird, schränkt dies die Arbeit des IKRK drastisch ein, weil oft damit Reiseverbote in bestimmte Regionen, Verbote von finanziellen Transaktionen oder von Erste-Hilfe-Kursen einhergehen, die nicht selten eine Kriminalisierung der Mitarbeitenden zur Folge haben können, wenn keine Ausnahmen beschlossen werden.

Im Verlauf des Vortrags berichtet Tilman zudem von den aktuellen Herausforderungen

in der Corona-Pandemie. Durch Cyber-Angriffe wurden Gesundheitssysteme und Infrastruktur lahmgelegt, wodurch die Verwundbarkeit des Gesundheitswesens wieder einmal deutlich wurde.

In einer anschließenden Fragerunde stellte sich Tilman den Fragen der Studierenden. Die Fragen waren vielfältig und handelten von der Möglichkeit, Kombattanten und Zivilisten im Cyberraum zu unterscheiden, die mangelnde mediale Aufmerksamkeit für die Jemen-Krise wie auch Angriffe auf Mitarbei-

tende des IKRK vor Ort. Eindrücklich beantwortete Tilman die Frage, wie das IKRK den Kontakt zu nicht-staatlichen Akteuren aufnimmt und welche Rolle Dorfälteste und bereits bestehende Netzwerke innehaben.

Auch der Bericht über seinen eigenen Werdegang und die verschiedenen Tätigkeiten als IKRK-Delegierte oder als Rechtsberater in Genf durfte nicht fehlen.

„Vom ZIS zur Heinrich Böll Stiftung in der europäischen Nachbarschaft“



IB-Alumnus **Simon Ilse** berichtete im Rahmen der Vortragsreihe "IB als Beruf - Vom ZIS in die Welt" über seinen Werdegang und seine Arbeit.

Mit Simon Ilse startete das ZIS am 19. Mai 2020 erstmalig die Alumni-Vortragsreihe im online-Format. Simon Ilse (IB BA 05) zog es nach dem Bachelorstudium der Internationalen Beziehungen in Dresden und seinem Auslandssemester in New Delhi, an die School of Oriental and African Studies, University of London, wo er den M.A. in „International & Comparative Legal Studies“ absolvierte. Von 2011 bis 2012 arbeitete er als Assistent für den Generalsekretär von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN und betreute hierbei das Traineeprogramm und war an der Organisation des Zukunftskongresses 2011 beteiligt. 2012 zog es ihn nach Stuttgart, wo er als Persönlicher Referent der Staatsministerin Silke Krebs arbeitete. Seit 2014 arbeitet er für die Heinrich Böll Stiftung. Bei seiner ersten Station in Tunis leitete er die Langzeit-Wahlbeobachtungsmission in Partnerschaft mit der tunesischen NGO Mourakiboun. Im Rahmen des Programms „Mitentwicklung Ägypten“ leitete er das Projekt „Zivilgesellschaftliche Beschattung der demokratischen Transformation in Tunesien 2015-2017“. Seit 2016 ist er als Programmkoordinator für „Ökologie und Ressourcenpolitik“ verantwortlich. Vor zwei Jahren wechselte er als Büroleiter der Heinrich Böll Stiftung nach Belgrad.

Nach einem Einstieg über seinen Werdegang nach dem IB-Studium in Dresden und seinem Einstieg bei der Heinrich Böll Stiftung berichtet Simon von seiner Arbeit und der Struktur. Der als ein Frage-Antwort gehaltene Vortrag ermöglichte den Studierenden einen direkten und intensiven Austausch mit dem Referenten. Hierbei erzählte Simon, dass das IB-Studium ihm beigebracht hat, sich schnell in neue Sachverhältnisse einzuarbeiten wie auch Fragestellungen und Probleme aus einer interdisziplinären Perspektive heraus zu betrachten. Simon stellte fest, dass viele der politischen Stiftungen im Ausland ähnliche Ziele wie Menschenrechte, Demokratisierung und Bildung innehaben, sich ihre Arbeit dann jedoch mehr mit der Fokussierung auf bestimmte Inhalte unterscheidet. Untereinander vernetzten sich die Auslandsbüros der Stiftungen, tauschen sich aus und diskutieren miteinander. Eine Zusammenarbeit besteht auch mit Botschaften, wobei jedoch die Botschaften die diplomatische Etikette wahren müssen und dadurch weniger eng mit der Zivilgesellschaft arbeiten. Den Studierenden gab Simon Tipps und Empfehlungen mit auf den Weg, wie ein Einstieg in eine politische Stiftung gelingen kann und welche Bedeutung Praktika wie auch Sprachkenntnisse bei der Bewerbung innehaben.

Saskia Heineken

Was bringt die Zukunft?

Halbzeit bei der ZIS-Vortragsreihe „Glokale Trends des 21. Jahrhunderts“

Wer auf dem Gebiet der Internationalen Beziehungen studiert, forscht oder praktisch arbeitet, dem ist bekannt: Das Leben jedes Einzelnen wird zunehmend bestimmt durch sogenannte glokale Trends, also globalen Entwicklungen mit spürbaren Auswirkungen vor Ort. Mehr denn je sieht sich die Weltgemeinschaft Problemen ausgesetzt, die eine gemeinsame Anstrengung erfordern. Gleichzeitig bedrohen jedoch isolationistische Tendenzen ihre Fähigkeit, diese Aufgaben zu bearbeiten. Gemeinsam mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung (SLpB) und dem Institut für Geistiges Eigentum, Technik- und Medienrecht der TU Dresden hat das ZIS deshalb eine Vortragsreihe konzipiert, die „glokale Trends“ unter die Lupe nimmt, die die Menschen auf der Welt im 21. Jahrhundert bewegen.

Der erste Teil der Vortragsreihe fand im zu Ende gehenden Sommersemester unter dem Untertitel „Mensch & (Um-)welt“ statt. Bis zu 50 Zuhörer/innen schalteten sich zu den zweiwöchentlich online stattfindenden Vorträgen zu, bei denen es um Themen wie Stadtentwicklung, internationale Kooperation, die Zukunft der Demokratie sowie um Hunger- und Pandemiebekämpfung ging.

Im Wintersemester 2020/2021 wird die Reihe unter dem Motto „Mensch & Technik“ fortgesetzt. Dabei werden Fragen der Digitalisierung und des technologischen Fortschritts behandelt. Die Reihe wird dann in einem hybriden Format stattfinden – aus dem Dresdner Kulturpalast wird vor kleinem Publikum hinaus in die Weiten des Internets übertragen.

Im Gespräch mit Christina Wittich von der SLpB ziehen Prof. Dr. Dominik Steiger, Wissenschaftlicher Direktor des ZIS, und Dr. Roland Löffler, Direktor der SLpB, eine Halbzeitbilanz und nehmen den bevorstehenden zweiten Teil der Reihe in den Blick.

Herr Löffler, Herr Steiger, was war Ihre Lieblingsveranstaltung bisher?

Steiger: Ich habe da die Qual der Wahl. Die Veranstaltungen waren alle ganz toll. Gestern lief „Virus vs. Mensch – Der Kampf gegen Krankheiten im 21. Jahrhundert“. Da hatten wir sehr intensive Diskussionen, zwischen dem Virologen Uwe Liebert aus Leipzig, der Juristin Anika Klafki aus Jena und der Politikwissenschaftlerin Anna Holzscheiter aus Dresden. Es ging um die Rolle der WHO und um die Maßnahmen hier vor Ort. Das hat wirklich ganz hervorragend unseren Ansprüche miteinander verbunden, sich einerseits die lokalen Trends näher anzuschauen und gleichzeitig auch die internationale Perspektive zu betrachten. Die großen Probleme unserer Zeit treffen zwar jeden Einzelnen von uns, lassen sich letztlich jedoch nur gemeinsam auf internationaler Ebene lösen.

Löffler: Ich bin wirklich sehr glücklich über diese Reihe und kann gar nicht den einen Abend herausheben. Die Veranstaltungen hatten alle Niveau.

Wie kam die Idee zustande, Herr Löffler? Wie ist sie bei der SLpB gewachsen?

Löffler: Gewachsen ist ein gutes Stichwort. Vor etwa anderthalb, zwei Jahren haben wir zusammengearbeitet zum Thema Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Danach waren wir ein-, zweimal Mittagessen, und so entstand die Idee, wir müssten mehr zusammen machen. Sie, Herr Steiger, hatten Interesse, stärker in die Stadt hinein zu wirken. Mir war es wichtig, dass unser Haus stärker internationale Themen aufgreift.

Steiger: Mir ist es ein großes Anliegen, Stadt und Wissenschaft enger miteinander zu verzahnen. Die Auswirkungen internationaler Herausforderungen des 21.

Jahrhunderts für die lokale Ebene ergab sich als Thema, auch um ein möglichst großes Publikum zu erreichen.

Ursprünglich sollte die Reihe im Dresdner Zentrum, im Kulturpalast stattfinden. Die Maßnahmen zum Schutz vor dem Corona-Virus haben die Vorträge ins Internet verlagern lassen.

Welche Auswirkungen hatte das auf die Planung, auf die Koordinierung?

Löffler: Wenn etwas nicht geht, dann müssen wir eben umplanen. Ich denke, wirklich glücklich war keiner mit unserer Lösung, und trotzdem haben wir es gewagt. Dafür ist es wirklich gut gelaufen. Schade finde ich, dass wir den Kulturpalast als exponierten Ort in der Stadtgesellschaft Dresdens nicht nutzen konnten. Ich hatte mir dort, im Zentrum der Stadt, eine lebendige Debatte mit und von den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt. Ich hoffe jetzt, die Menschen werden im Wintersemester kommen, wenn wir auch wieder analoge Veranstaltungen organisieren.

Steiger: An einer Online-Veranstaltung teilzunehmen ist doch eine große Hürde. Ich glaube, wir haben damit schon den einen oder die andere Teilnehmer verloren. Auch unser Ziel, in die Stadtgesellschaft hineinzuwirken, konnten wir so nicht erreichen. Denn natürlich ist so eine Veranstaltung auch eine Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen für Menschen, die sonst nicht die Gelegenheit dazu haben, weil sie sich gar nicht begegnen würden. Das ist insgesamt sehr wichtig und für Dresden und Sachsen im Besonderen.

Veranstaltungen bis 1.000 Menschen sind wieder unter bestimmten Rahmenbedingungen erlaubt. Wie wird die Reihe fortgesetzt?

Löffler: Im Grunde ist es fast ironisch. Jetzt machen wir die digitalen Themen analog und die analogen digital.

Steiger: Angedacht ist die Reihe jetzt als hybride Veranstaltung: Wir treffen uns im Kulturpalast und übertragen gleichzeitig auch darüber hinaus. Wir können damit das Beste beider Welten verbinden, nämlich, dass diejenigen, die nicht vor Ort sein können, trotzdem daran teilnehmen können und eben auch, dass sich Menschen

treffen und vor Ort diskutieren. Deswegen freue ich mich auch auf diese Form, denn wir lernen ja auch immer wieder etwas Neues.

Ist denn angedacht, diese Reihe über das Wintersemester fortzusetzen?

Löffler: Ich würde sagen, bis zu unserer Rente machen wir hier weiter. Entschieden haben wir noch nichts, aber denkbar ist es auf jeden Fall.

Steiger: Ich freue mich sehr über Ihre Antwort, lieber Herr Löffler. Von meiner Seite besteht weiterhin großes Interesse an der Zusammenarbeit.

Gibt es denn schon ein Thema, was in der Luft liegt?

Steiger: Wir müssten bei den Themen mehr in die Tiefe gehen und spezieller werden. Zwei große Trends des 21. Jahrhunderts, die wir noch nicht behandelt haben, sind Migration und ökonomische Themen, auch im Angesicht der Pandemie.

Herr Professor Steiger, Herr Dr. Löffler, haben Sie vielen Dank für das Gespräch.

*Das Gespräch führte
Christina Wittich von der SLpB.*

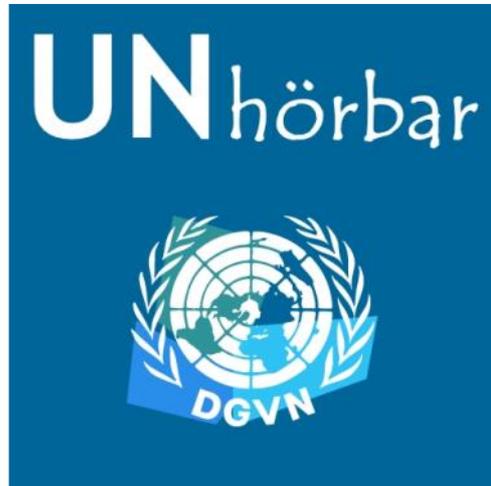
Podcast: UNhörbar

Der neue Podcast des Landesverbands Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen der DGVN e.V.

Mit dem Podcast "UNhörbar" wollen wir den UN eine Stimme geben. In unterschiedlichen Formaten wie Interviews und Gesprächen informieren wir über die Arbeit der UN sowie unterschiedliche Themen mit Bezug zum UN-System.

Weitere Folgen sind bereits in Arbeit und entstehen auch in Zusammenarbeit mit Studierenden und Professor/innen des ZIS.

"UNhörbar" ist über Anchor erreichbar, kann aber auch auf allen gängigen Plattformen (z.B. [Spotify](#)) gestreamt werden. Wir freuen uns über Anregungen, Themenwünsche und Feedback.



- [UNhörbar #01 - Die Corona-Pandemie und die Krise der multinationalen internationalen Ordnung](#)
- [UNhörbar #02 - Alles Gut\(e\)?: 75 Jahre Vereinte Natione](#)
- [UNhörbar #03 - Eine Stimme für junge Menschen in den VN](#)
- [UNhörbar #04 - 20 Jahre globale Agenda "Frauen, Frieden und Sicherheit"](#)
- [UNhörbar #05 - Alles nur Science Fiction? Die UN und der Wettlauf in den Weltraum](#)
- [UNhörbar #06 - Basis: UN-Peacekeeping - Möglichkeiten der Friedenssicherung durch die Vereinten Nationen](#)
- [UNhörbar #07 - Basis: UN-Friedensmissionen - Fehlschläge, Herausforderungen und Reformen](#)

Constanze Zahm (DGVN Mitteldeutschland e.V.)

Absolventennetzwerk

Schon gehört? Die TU Dresden hat ein alle Fakultäten umfassendes, kostenfreies Absolventennetzwerk.

Was wird Ihnen darin geboten?

- Aktuelles aus der ehemaligen Fakultät und der Universität
- Das Absolventenmagazin „Kontakt-online“
- Stellenangebote entsprechend Ihrer Fachrichtung
- Internationale Kontakte durch die TUD-Regionalbotschafter

Zur Anmeldung: <https://tu-dresden.de/absolventennetzwerk/anmeldung>



Falls Sie sich nicht mehr fragen, was das ZIS für Sie tun kann ...

... sondern sich nach Abschluss Ihres Studiums fragen, was Sie für das ZIS tun könnten:



Bankverbindung

Kontoinhaber: Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V.

IBAN: DE37 8508 0000 0468 0674 00

BIC: DRESDEFF850

Verwendungszweck: ZIS (Konkretisierung möglich: Lehre, Forschung, Digitalisierung, Öffentlichkeitsarbeit oder Alumniarbeit)

Haben Sie Fragen? Sprechen Sie mit dem Alumnibeauftragten des ZIS, Stefan Robel.

Stefan Robel:

Tel.: 0049 (0) 351 463-36938
E-Mail: Stefan.Robel@tu-dresden.de

In eigener Sache:



Social Distancing während eines Video-Drehs (v.l.n.r. Enyo, Stephanie)



ZIS-Außenstelle während des Unitags (v.l.n.r. Marissa, Stephanie, Saskia)

Marissa Weigle, Saskia Heineken und Stephanie Springer haben das ZIS und die Newsletter-Redaktion im Spätsommer zwecks Aufnahme eines Masterstudiums bzw. eines Auslandssemesters in Richtung Brügge, Bogotá und Belfast verlassen. Sie haben den Newsletter in den vergangenen beiden Jahren maßgeblich mitgestaltet und ganz entscheidender Weise dazu beigetragen, ihn auf ein neues Niveau zu heben.

Im Namen der übrigen Redaktion und des ZIS auch an dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank, verbunden mit allen guten Wünschen.

Stefan Robel

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Dominik Steiger (Wissenschaftlicher Direktor des ZIS)

Redaktion

Saskia Heineken (Studentische Hilfskraft)

Stephanie Springer, LL.B. (Wissenschaftliche Hilfskraft)

Marissa Weigle, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)

Constanze Zahm, LL.B., M.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)

Dipl.-Pol. Stefan Robel (ZIS-Geschäftsführer), V. i. S. d. P.

Die Beiträge und Interviews dieser Ausgabe geben nicht notwendigerweise die Meinung des Redaktionsteams und/oder des ZIS wieder, sondern die der Autoren/innen und Interviewpartner/innen.

Die Redaktion bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten, die zum erfolgreichen Abschluss dieser Ausgabe beigetragen haben, insbesondere bei den Interviewpartnern/innen und Autoren/innen der Artikel, sowie bei den Fotografen/innen, die ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben und nicht zuletzt bei Lena Bühring für die tolle Gestaltung des neuen Einbandes und der Illustration auf Seite 29.

Ihre Meinung interessiert uns! Wenn Sie Anregungen, Interessen oder Wünsche für die nächsten Ausgaben haben, treten Sie gerne mit uns in Kontakt:
zis-newsletter@mailbox.tu-dresden.de.

Zentrum für Internationale Studien /
Centre for International Studies

George-Bähr-Str. 1d, 01069 Dresden (Besucheradresse)
Tel.: +49 351 463-36937 // Fax: +49 351 463-37793
E-Mail: zis@tu-dresden.de

Zentrum für Internationale Studien (ZIS)

George-Bähr-Str. 1d, 01069 Dresden
Tel.: +49 351 463-36937 // Fax: +49 351 463-37793
E-Mail: zis@tu-dresden.de



DRESDEN
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur